



Fotos: BVL Österreich

Premiere des „Ennovation Day“ der BVL Österreich – (v.l.n.r.) Ing. Erwin Trinkl, A1 Telekom, Mag. Phat Huynh, Geschäftsführer Telekom Austria Group M2M, Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Boris Otto, Technische Universität Dortmund und Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik, Moderatorin Dr. Sandra Stein, Forschungskordinatorin der Fraunhofer Austria Research, und DI Roman Stiftner, Präsident der BVL Österreich

BVL Österreich

„E“ wie Innovation

Ende Jänner lud die Bundesvereinigung Logistik Österreich (BVL) erstmals zum „Ennovation Day“. Die Veranstaltung bot vielfältige Einblicke in die Praxis moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in der Logistik.

Das zielgerichtete Warenfluss ohne zugehörigen Informationsfluss ein Ding der Unmöglichkeit ist, stellt zwar keine neue Erkenntnis dar. Doch die Rasananz mit der

von Raimund Lang

Digitalisierung und globale Vernetzung laufend den Spielraum innovativer Lösungen erweitern, verlangt sogar profunden Kennern der Logistik oftmals Staunen ab. Dabei bilden neue technische Möglichkeiten, neue Geschäftsmodelle und neue Prozesse ein komplexes Geflecht, das zu durchschauen schon mal die halbe Miete ist. Es zu beherrschen ist die andere, schwierigere Hälfte.

Mit dem „Ennovation Day“ hat die Bundesvereinigung Logistik Österreich (BVL) ein Veranstaltungs-Format aus dem Boden gestampft, das explizit die Praxis moderner IKT in der Logistik in den Mittelpunkt rückt. Der Wort-

schöpfung „Ennovation“ hat die BVL damit bereits die dritte Aufgabe zugeteilt. Dient sie doch bereits als Name für einen Arbeitskreis sowie ein Kompetenzzentrum. Kernelement der ganztägigen Veranstaltung mit vollständigem Titel „Revolution in der Logistik durch Informationsfluss“ waren Kurzreferate. Jeder Vortrag blieb, zu inhaltlicher Dichte zwingend, auf 20 Minuten beschränkt. Ein Konzept, das sich bewährte. Insbesondere, da die lockere Atmosphäre vertiefende Gespräche während der Pausen deutlich begünstigte. Etwa 100 Teilnehmer hatten sich zum erstmaligen „Ennovation Day“ im Arsenal eingefunden, wo die Veranstaltung auf dem Areal der A1 Telekom Austria stattfand.

Intelligenz dezentralisieren

In seiner Keynote gab Boris Otto vom Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik einen Überblick über Probleme, aktuelle Lö-

sungen und Zukunftstrends beim Handling großer Datenmengen in der Logistik (Big Data Management (BDM)). „Daten sind heute oft das große Asset eines Unternehmens“, ist Otto überzeugt. „Wir haben kontinuierliche Datenströme aus verschiedenen Quellen. Die Frage ist, wie man diese verarbeiten kann.“ Die daraus resultierenden Anforderungen an Logistiksysteme sind differenziert. So sollen sie die Komplexität großer, oft heterogener Datenmengen handhaben. Sie sollen Informationen transparent und in Echtzeit darstellen. Und schließlich sollen sie den Spagat zwischen Wandlungsfähigkeit und Standardisierung schaffen. Für Boris Otto ist klar, wie Big Data Management in der Praxis umgesetzt werden muss: durch Dezentralisierung von Intelligenz dorthin, wo die großen Datenmengen anfallen. Ein Beispiel hierfür sind Smart Labels. „Anders werden wir die Komplexität nicht in den Griff bekommen“, so Otto. Um fir-

menweiten Anforderungen, wie beispielsweise Compliance, gerecht zu werden, müssten außerdem Geschäftsprozesse virtualisiert in die Cloud verlegt werden, meint er. Ganz nach dem Motto: „Dezentral steuern und trotzdem zentral auswerten.“

Angst vor akademischen Lösungen

„Die Technologie hat die Gesellschaft schon überholt“, glaubt hingegen Phat Huynh, Geschäftsführer der Telekom Austria Group M2M. Immer mehr Anbieter drängen mit Produkten für Nischenanwendungen auf den Markt für KMU-Kunden. Der Preisverfall der Komponenten sorgt für sinkende Preise. „Unternehmen fragen sich heute, mit wem gemeinsam sie Lösungen finden möchten.“ Huynh betont daher den Vertriebsaspekt, wobei er sich natürlich nicht nehmen ließ, auf die Meriten des A1-Produkts M2M hinzuweisen, das bis 2020 den automatisierten Datenaustausch von zwölf Milliarden Anschlüssen erledigen soll. „Die größte Herausforderung ist es, den Kunden die Angst vor akademischen Lösungen zu nehmen“, so der A1-Manager.

Bekannte Probleme

Wer IT sagt, muss auch Sicherheit sagen. Das würde Lambert Scharwitzl, Director ICT-Security im Verteidigungsministerium auch gar nicht leugnen. Er vertrat in seinem Vortrag zum Thema Cybersicherheit eine freche These. So sprach er dem viel zitierten Präfix „Cyber“ nämlich jenen aufregenden Glanz ab, mit dem er oft in (medialen geführten) Sicherheitsdebatten auftaucht. Ein reiner Modebegriff sei es, so Scharwitzl: „Wir hatten schon immer öffentliche Systeme. Auch die Probleme, die im Cyberraum auftauchen, kennen wir schon immer. Zum Beispiel wenn die Logistikkette irgendwo hängt.“ Kritischer Nebensatz: „Im aktuellen Regierungsprogramm kommt das Wort 20 Mal vor ohne ein einziges Mal definiert zu werden.“ Auch den sogenannten Cyberwar entmystifizierte Scharwitzl zur

im Kern traditionellen Kriegstaktik – die Informationsprozesse des Gegners zu stören. Eine durchaus neuartige und auch real bedrohliche Gefahr sei hingegen ein landesweiter Internet-ausfall. In Österreich würde sich der volkswirtschaftliche Schaden eines solchen Ereignisses auf schätzungsweise 34 bis 84 Millionen Euro pro Tag belaufen. „Das Internet hat eine Wichtigkeit, die man nicht unterschätzen darf“, sagt Scharwitzl. „Es ist dabei sehr viel Geld im Spiel.“ Jeden Tag tauchen rund 191.000 Exemplare neuer Schadcodes im Web auf. Immer mehr neue Daten erhöhen die potenziellen Angriffsziele. Alleine für Webproxys und Firewalls wachsen in Österreich die Logdaten jeden Tag um etwa 100 Gigabyte an. „Das kann kein Mensch mehr sichten“, so Scharwitzl, der damit auf ein grundsätzliches Dilemma hinweist: „Um Sicherheit zu erhalten, müssen wir zur Prüfung Maschinen einsetzen. Wir wissen aber nicht, ob wir diesen Maschinen vertrauen können.“

Erfolg in Sozialen Medien messen

Auf die wachsende Bedeutung Sozialer Medien (SM) für die Logistik ging anschließend Gerold Kumpfhuber, Geschäftsführer von appsystems ein. „Social Media ist in der Logistik auf dem Vormarsch“, so seine Beobachtung. Recht präzise behandelte er deshalb die typischen Fragen von Unternehmen an SM, etwa „Wie gewinne ich Kunden?“ oder „Wie kann ich meine Bekanntheit erhöhen?“. Zur Entwicklung konkreter SM-Konzepte existieren bewährte Modelle, etwa das POST-Modell (People, Objectives, Strategy, Technologies). Die Hauptaufgabe eines SM-Managers ist deshalb das Monitoring, ob die gesetzten Maßnahmen auch den gewünschten Erfolg erbracht haben. Dafür mangelt es ihm nicht an Schlüsselindikatoren, sogenannten „Key Performance Indicators“ (KPI). So weit, so gut. Doch welche Chancen bieten Social Media nun wirklich? „In Soziale Medien kann man positive Stimmung für sein Unterneh-

men erzeugen. Man kann Themen lancieren und Trends entdecken“, sagt Kumpfhuber. An dieser Stelle hätte man von Kumpfhuber gerne konkrete Maßnahmen zur Umsetzung im eigenen Unternehmen erfahren. Tiefer in die Karten ließ er sich jedoch nicht blicken. Immerhin: Als ein Beispiel für sinnvolle Nutzung von SM in der Logistik nannte er die Fracht- und Laderaumbörse TimoCom.

Vornehme Zurückhaltung.

Es bleibt immer ein gewisses Risiko, wenn man im Rahmen einer Informations- und Netzwerkveranstaltung Unternehmen ihr Produkt auf dem Podium bewerben lässt. Beim „Ennovation Day“ ging dieses Experiment gut. Sowohl Christian Meschnig, Geschäftsführer der CEplus, als auch Kurt Ferstl, Geschäftsführer der ANALYTIKA Logistics Software, unterließen jede Art der Selbstlobs. Stattdessen referierten sie detailliert die Anforderungen an Logistiksysteme. Dass ihr jeweiliges Unternehmen genau die beschriebenen Anforderungen erfüllte, versteht sich augenzwinkernd von selbst. Ähnlich vornehm zurückhaltend empfahl nach der Pause dann Gerd Marlovits, Direktor Marketing & Sales EDI-TEL Austria, bei seinem Vortrag über elektronischen Datenaustausch (EDI) Lösungen der GS1 Austria-Tochter. Es spricht für die konzeptionelle Finesse der Veranstalter, dass die Vorträge des „Ennovation Day“ nicht nur von einem Wissenschaftler eröffnet, sondern auch von einer Vertreterin der akademischen Forschung beendet wurde. So erklärte Susanne Altendorfer, Assistenzprofessorin am Lehrstuhl für Industrielogistik der Montanuniversität Leoben abschließend, welche der Fähigkeiten und Kenntnisse, von denen im Vorhergehenden die Rede war, sich auf an ihrer Uni erwerben lassen. Die Bedeutung von IKT in der Logistik wird wohl weiter wachsen. So überrascht auch nicht das Fazit des „Ennovation Day“ von BVL-Präsident Roman Stiftner: „Der Fokus auf Ennovation bleibt!“



Die Premierenveranstaltung der BVL Österreich auf dem Areal der A1 Telekom Austria war sehr gut besucht